



Foto: Sora Hlawacek

Seit 1993 gibt es das Theater Hora in Zürich, es spielen ausschließlich „geistig behinderte“ Darsteller. Etwa in der Produktion „Human Resources“ von 2015.

Ausweitung der Vorstellungskraft

Seit Jahren fordert man am Theater Inklusion. Mit überschaubarem Erfolg. In Österreich sind Schauspieler mit Behinderung eine große Ausnahme. Warum eigentlich? Eine Bestandsaufnahme.

Margarete Affenzeller

Wer spricht auf der Bühne und für wen? Wer darf auf der Bühne repräsentieren und wer nicht? Diese Fragen muss sich das Theater zunehmend stellen. Die Debatte hat in den vergangenen Jahren durch das postmigrantische Theater Aufwind bekommen – auch durch Stimmen der Critical Whiteness („des kritischen Weißseins“), die die Homogenität auf deutschsprachigen Sprechtheaterbühnen beanstanden.

In diesen Homogenitätsdiskurs gehört auch die Frage nach Schauspielern mit Behinderung. Überall wird Inklusion gepredigt, aber die guten Absichten greifen nicht wirklich. Einen Schauspieler mit Behinderung wie Peter Radtke hat der ehemalige FAZ-Kritiker Gerhard Stadelmaier als „unrezensierbar“ kategorisiert. Radtke leidet an der Glasknochenkrankheit.

Es gibt im deutschsprachigen Stadt- und Staatstheaterbetrieb nur ein einziges Haus, das körperlich behinderte Schauspieler im Ensemble hat: das Staatstheater Darmstadt (seit 2014). Sonst werden gehandicapte Schauspieler in den Off-Bereich gedrängt. Dorthin also, wo sie überregional wenig Aufmerksamkeit erlangen und wo bekanntlich weniger Geld fließt.

Wer aber gilt in unserer Gesellschaft als „behindert“? Ist es der Starschauspieler Peter Dinklage aus der Kultserie *Game of Thrones*, nur weil er bloß 1,35 m groß ist und somit von der Norm ab-

weicht? Oder sind es die Mitglieder der Theatergruppe Hora aus Zürich, Schauspieler mit Downsyndrom, die 2014 mit *Disabled Theatre* von Jérôme Bel als eine der besten zehn deutschsprachigen Aufführungen zum Theatertreffen nach Berlin eingeladen wurden?

2005 haben sich die Horas mit dem Stück *Der einzige Unterschied zwischen uns und Salvador Dalí ist, dass wir nicht Dalí sind* eine coole Selbstbeschreibung gestattet. Sie spielt darauf an, dass die Schweizer Theatergruppe auf dieselbe Weise wie der spanische Surrealist um visionäre Bilder ringt, also um eine Ausweitung der Vorstellungskraft. Ähnlich wie es das Berliner Theater RambaZamba macht oder das australische Back to Back Theatre. Alleamt Gruppen, die längst bewiesen haben, dass sie etwas drauf haben, jedoch ausschließlich abseits des Stadttheatersystems, also indem sie sich außerhalb desselben selbst erfunden haben.

Die Gesellschaft ist darauf getrimmt, Behinderung als ausschließlich defizitär wahrzunehmen. Anders können es „Nichtbehinderte“ in einer auf normativen

Werten errichteten Welt nicht denken. Damit sind viele Fähigkeiten verschenkt.

Christoph Schlingensiefel hat sie genutzt: Die Subversion und Unberechenbarkeit von Schauspielern wie Kerstin Grassmann, Mario Garzner oder Achim von Paczensky machte einen Teil seiner „offenen“ Theatersprache aus, etwa in Arbeiten wie *100 Jahre CDU, Ausländer raus!* oder *Via Intolleranza II*. Es gelang ihm, die vermeintlichen Regeln der Professionalität zu erschüttern und gängige Bilder von Behinderten zu unterwandern.

Spannung der Imperfektion

Schauspieler, die sich jenseits hegemonialer Normen ausdrücken, fügen einem Stoff eine andere Reflexionsebene hinzu oder vermögen womöglich die Aussagen zu verschieben. Sie bringen den Wert der Differenz ein oder kitschig formuliert: die Schönheit und Spannung der Imperfektion. Auch Pablo Picassos Werke könnte man mit einem Begriff von Tobin Siebers den „Disability Aesthetics“ zurechnen.

In Österreich sind es ebenfalls „Inseln“, auf denen sich integri-

ves Theater abspielt, meist unbenutzt von der Kritik. Das Festival Sichtwechsel in Linz, das Theater Ecce in Salzburg, das Wiener Vorstadttheater oder die T21bühne, im Tanzbereich sind es die Dance Company Ich bin O. K. oder die Idance Company. Seit 18 Jahren gibt es auch das Theater Delphin, gegründet von Gabriele Weber und Georg Wagner. Größter Fördergeber ist *Licht ins Dunkel*, das sagt einiges. Delphin-Schauspieler Roman Klein konnte seinen Lehrer damals nur schwer davon überzeugen, dass er diesen Beruf schaffen kann. Eine seiner Kolleginnen wurde wegen ihrer Behinderung aber erst gar nicht zur Aufnahmeprüfung an eine private Schauspielerschule in Wien zugelassen.

Verweigern sich Ausbildungsstätten, fehlen Absolventen. Deshalb gab es zum Beispiel am Burgtheater, wie dem STANDARD mitgeteilt wurde, bisher auch weder Anfragen noch Bedarf. Mit einer Ausbildung wäre der Bezeichnung „unrezensierbar“ der Wind aus den Segeln genommen. „Man traut Menschen mit Behinderung nichts zu und will sie deshalb auch nicht auf einer Bühne sehen, das ist ein Fakt“, sagt Georg Wag-

ner, der mit dem Theater Delphin derzeit die Premiere von *Burg aus Glas* vorbereitet. „Wir werden schnell unterschätzt.“

2014 wurde Julia Häusermann als erster Schauspieler mit Downsyndrom der renommierte Alfred-Kerr-Darstellerpreis verliehen: ein Meilenstein in der Geschichte des (integrativen) Theaters. Doch im Theater-Mainstream sind Schauspieler mit Behinderung deshalb noch lange nicht angekommen. Der Stadttheaterbetrieb ist auf weiß, „normalgesund“ und akzentfrei programmiert. Viele Häuser steuern – zumindest an den Rändern ihres Betriebs und Spielplans – dagegen. Dazu zählt die Schiene Offene Burg am Burgtheater. Dennoch bleiben Schauspieler mit Behinderung strukturell vom institutionalisierten Theaterbetrieb ausgeschlossen.

Inklusion funktioniert dort am besten, wo projektweise zusammengearbeitet wird. So hat Milo Rau im Vorjahr mit der Gruppe Hora Pasolinis Faschismus-Dystopie *Die 120 Tage von Sodom* für das Schauspielhaus Zürich inszeniert. Die Hora-Mitglieder haben sich mittlerweile – dank ihrer hauseigenen Ausbildungsstätte – einen nicht mehr in Zweifel gezogenen Status als professionelles Ensemble gesichert. Julia Häusermann trifft auf Robert Hunger-Bühler vom Schauspielhaus Zürich. So what!

„Burg aus Glas“ von Theater Delphin feiert am 26. 4. im Theater Brett Premiere.